

## **Predigt FEG Luzern Süd, 1. Oktober, 2023**

Thema: Von neuen Besen du der Nachfolge in Christus.

Neue Besen kehren gut! Das behauptet ein altes deutsches Sprichwort! «Neue Besen kehren gut». Nun habe ich mal gelernt, dass das mit den Sprichwörtern so eine Sache ist, man darf denen nicht immer glauben. Manchmal sind die auch nur so dahingesagt, vielleicht sogar auch nur um die Menschen zu ärgern. Und ich habe mir überlegt, dieses Sprichwort mit dem Besen, um dem mal wirklich auf den Grund zu gehen, mir einen zu kaufen! Neue Besen kehren gut! Ich habe einen grossen Platz ausgesucht: Was ist besser geeignet als ein Pausenplatz vor einem Schulhaus? Da habe ich mir gedacht: Das probiere ich dort einmal aus, mit dem neuen Besen! Ich habe also am letzten Montagabend, mit diesem neuen Besen den Pausenplatz zumindest teilweise gefegt, und tatsächlich: Das ging fast von alleine! Naja, ich übertreibe ein wenig! Hinsetzen und zuschauen, wie der Besen arbeitet, hätte nicht funktioniert! Aber: Ein neuer Besen ist etwas Großartiges, damit putzt sich leichter als mit einem alten und abgewetzten, der kaum oder nur noch halb so lange Borsten hat! Nun nutzt man eine solche Redewendung auch im übertragenen Sinne, im bildlichen Sinne, in ganz anderen Zusammenhängen: (Story von Berberat am Semeranfang, ergänzt Beobachtung mit neuen Kolleginnen und Kollegen im Schulhaus, wie diese sich melden für Jobs und Ämtlis, die erledigt werden müssen und die meisten nicht gerne tun!)

Neue Besen kehren gut? Wird jetzt alles besser in unserem Schulhaus oder in eurer Firma? Da gibt es vielleicht noch zu bedenken: Manchmal werden die «Neuen Besen» auch etwas überlastet. Nicht vergebens, gibt es bei Politikern und Firmenchefs, die neu in ihrem Amt sind, die 100-Tage-Frist. In Wikipedia fand ich dazu folgendes: «Die **100-Tage-Frist** bemisst

die Zeitdauer, die nach einer Faustregel des Journalismus einem neuen (politischen) Amtsinhaber oder einer neuen Regierung zugestanden wird, um sich einzuarbeiten und erste Erfolge vorzuweisen. Danach kommt es zu einer ersten Bewertung (100-Tage-Bilanz) der Regierungsleistung.» Neue Besen kehren gut: Im neuen Testament, in der Apostelgeschichte können wir feststellen, dass das offensichtlich auch für Christen gilt. Ich werde uns gleich den Abschnitt aus der Bibel vorlesen, der als erstes direkt nach Pfingsten in der Bibel steht. Pfingsten, das Ereignis, an dem nun bei den Christen und den Gemeinden alles neu wurde, an dem überhaupt die erste christliche Gemeinde entstand. Der Heilige Geist nicht nur theoretisch mal in den Köpfen der Menschen war, sondern wirklich sie alle begeistert hat, da kommt ja das Wort her, und die Jünger somit als wirklich geistlich «Neue Besen», im übertragenen Sinne in ihren Alltag zurückgekehrt sind. Und jetzt ist es doch absolut spannend und aufschlussreich, mal zu beobachten: Ja, wie kehren denn diese neuen geistlichen Besen? Was ist denn so anders, was ist denn so neu an ihrem Leben, an ihrem Glauben, an ihrem Christsein? (Nimm den Besen) Lass uns gemeinsam Apostelgeschichte 3 lesen, Vers 1 – 8. Ihr könnt das mit eurer mitgebrachten Bibel lesen oder auch hinter mir, wird der Text angezeigt.

<sup>1</sup> Eines Tages geschah Folgendes: Gegen drei Uhr, zur Zeit des Nachmittagsgebets, gingen Petrus und Johannes zum Tempel hinauf.

<sup>2</sup> Um dieselbe Zeit brachte man einen Mann, der von Geburt an gelähmt war, zu dem Tor des Tempels, das die »Schöne Pforte« genannt wurde. Wie jeden Tag ließ der Gelähmte sich dort hinsetzen, um von den Tempelbesuchern eine Gabe zu erbitten.

<sup>3</sup> Als er nun Petrus und Johannes sah, die eben durch das Tor gehen wollten, bat er sie, ihm etwas zu geben.

4 Die beiden blickten ihn aufmerksam an, und Petrus sagte: »Sieh uns an!«

5 Der Mann sah erwartungsvoll zu ihnen auf; er hoffte, etwas von ihnen zu bekommen.

6 Da sagte Petrus zu ihm: »Silber habe ich nicht, und Gold habe ich nicht; doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen von Jesus Christus aus Nazareth – steh auf und geh umher!«

7 Mit diesen Worten fasste er ihn bei der rechten Hand und half ihm, sich aufzurichten. Im selben Augenblick kam Kraft in die Füße des Gelähmten, und seine Gelenke wurden fest.

8 Er sprang auf, und tatsächlich: Seine Beine trugen ihn; er konnte gehen! Der Mann folgte Petrus und Johannes in den inneren Tempelvorhof, und immerfort lief er hin und her, hüpfte vor Freude und pries Gott.

Wie gesagt, das ist die erste Geschichte, die wir überliefert haben, direkt nach Pfingsten, nach der geistlichen Hochzeit in Jerusalem, als aus den Jüngern wirklich «neue Besen» gemacht wurden. Begeisterte Nachfolger und jetzt kann man an diesem sehr beeindruckenden Bericht aus der Bibel, der Begegnung mit dem kranken Mann, doch einiges erkennen von der Art und Weise, wie die Jünger jetzt ihren Dienst versehen. Z.B. dass sie mit einer ganz grossen Portion Mut und Selbstbewusstsein auftreten, dass sie diesen Mann, der von Geburt an krank war, wir haben es gerade gelesen und später wird deutlich, der ist 40 Jahre alt, dass sie diesen Mann, der noch nie gehen konnte, zu etwas herausfordern, nämlich aufzustehen, was unmöglich war! Scheinbar unmöglich! Und im Anschluss daran noch den Mut haben vor dem Hohen Rat, das war damals dort die politische Elite, eine Predigt zu halten, die sich gewaschen hat! Gewaschen in dem Sinne, dass es nicht nur so lose, ein bisschen theologische Wahrheit war, sondern dass Petrus klar den Hohen Rat darauf hinwies, dass dieser Schuld war, dass Jesus Christus gekreuzigt wurde! Wow! Dazu brauchst du schon ein

ziemlich hohes Mass an Selbstbewusstsein! Oder anders gesagt: Die neuen Besen wussten von sich, dass sie gut kehren und dass sie im Namen Gottes das Richtige tun.

Ich habe meine Predigt in zwei Abschnitte unterteilt. Ich werde mich ab und zu auf den Besen stützen, der liegt so schön in der Hand (Tipp abgeben, dass es jetzt persönlich wird). Also, in zwei Abschnitte unterteilt: In meinem ersten möchte ich ganz kurz anreissen, was denn wirklich das Neue ist, was die Jünger da tun und so den einen oder anderen Faden ziehen in unser heutiges Leben. Und dann in meinem zweiten Teil geht es mir um die viel wichtigere Frage, ob das ein einmaliges Erlebnis war, weil es so dicht an Pfingsten lag oder ob das heute vielleicht auch noch geht. Oder anders gesagt: Können Menschen heute im 21. Jahrhundert noch zu neuen geistlichen Besen werden? Wenn nicht, wär's ja nur eine nette Geschichte.

Erstmals zu unserem Text: Am Anfang wird hier ein Tor erwähnt, wir haben es eben gelesen, ein Tor, vor das man diesen kranken Mann jeden Tag setzte und abends wieder abholte. Und das Tor hat einen Namen: Und dieser Name heisst «die Schöne Pforte». Das war das grösste und bedeutendste Tor, der neun Tore, die es gab, die zum Tempelbezirk führten. Es war das schönste, das grösste und ich habe euch ein Bild mitgebracht, wie dieses Tor in etwa so ausgesehen haben könnte: Und deshalb hat es auch den Namen: «Die schöne Pforte». Und durch diese schöne Pforte gingen alle Menschen oder zumindest sehr viele Menschen, die zum Beten gehen wollten, jeden Tag machten die das, nicht nur am Sabbat! Und durch diese schöne Pforte gingen viele Menschen, die zum Gottesdienst, zum täglichen Gebet gehen wollten und durch diese schöne Pforte gingen alle, die zum Markt gehen wollten, was einkaufen, denn der war auch beim Tempelbezirk. Mit anderen Worten: Hier, hinter diesem Tor spielte sich das

damalige Leben ab! Hier fanden Begegnungen statt, hier war der geistliche und der gesellschaftliche Marktplatz, hier war der Puls der Zeit! Und nun haben wir gelesen, dass dieser kranke Mann, an dieser Pforte sass. Mit anderen Worten, der war ganz dicht dran an der bunten Gesellschaft. Der war ganz dicht dran am geistlichen und am Zwischenmenschlichen Leben, der war ganz dicht dran am Herz, am Puls der Stadt! Aber nur äusserlich! Nur lokal! Innerlich, mit seinem Herzen war der meilenweit entfernt von den vielen, vielen Menschen, weil er kein Teil der Gesellschaft war. Weil er bekannt war als der Kranke, weil er am gesellschaftlichen Leben nicht mitspielen konnte, weil er nicht mitfeiern konnte, weil er nicht im Gottesdienst war! Und deshalb heisst es so flach und fast so verletzend: Man setzte ihn täglich vor die «Schöne Pforte». So wie man einen Regenschirm vor der Tür abstellt, wenn man in den Gottesdienst geht und ihn, wer weisse nachher vielleicht sogar vergisst! Ganz dicht dran, aber doch meilenweit entfernt! Auf wie viele Menschen in unserer Zeit trifft das zu? Menschen, die ganz dicht dran sind, an unserer Gesellschaft, in unserem Umfeld leben und wohnen. Menschen, die ganz dicht dran sind, am bunten Leben der Stadt, vielleicht auch an dieser oder meiner Gemeinde, Menschen, die ganz dicht dran sind, an der Bibel, am Evangelium von Jesus Christus. Aber innerlich: meilenweit entfernt! Und nun kommen diese neuen Besen, diese beiden Jünger: Petrus und Johannes und kümmern sich ausgerechnet um diesen Menschen, den alle kennen, aber mit dem keiner etwas zu tun haben will! Sie kümmern sich ausgerechnet um diesen Menschen, der eigentlich ganz dicht dran ist, aber so weit entfernt mit seinem Herzen. Um den kümmern die sich! Diese Menschen, die äusserlich ganz dicht dran, aber innerlich ganz weit entfernt sind, müssen nicht unbedingt krank sein, wie der im Text. Aber es gibt irgendetwas, das steht zwischen ihnen und Jesus Christus, und genau um

dieses, was dazwischen steht, um das, was da ein Hindernis ist, das fegen (vormachen) die jetzt weg! Darum kümmern die sich! Und machen damit eine Möglichkeit, einen Weg, dass dieser Mann wieder teilnehmen kann am Gottesdienst an der Gesellschaft. Die zweite Neuigkeit bei den Jüngern ist: Sie entsprechen nicht den Erwartungen, sie fegen nicht überall da, wo man das von ihnen erwartet hätte. Sie sind irgendwie anders! Sie erfüllen nicht das, worum man sie bittet. Die, die so voller Mut und Selbstvertrauen sind, haben auch deshalb genau die Stirn, dem äusseren Druck der Gesellschaft zu widerstehen! Wow! Der Mann sass ja nicht umsonst an dieser grossen, bedeutenden «Schönen Pforte», weil da nämlich ganz viele daran vorbeimussten. Wir haben das ja eben schon erwähnt. Und er flehte alle an, ihm doch etwas Geld zu geben, da konnte keiner einen Bogen drum machen, die mussten ja alle dort durch! Und jeder sah, was der vor ihm gab und was der nach ihm gab! Und das war so ein gewisser gesellschaftlicher Druck! Und nun, nachdem er die Jünger gebeten hatte, sagten sie zu ihm: Wir geben dir kein Geld, weil wir keins haben! Die geben ihm kein Gold oder zumindest Silber? Nein, die enttäuschten erstmals diesen Mann und sorgten bestimmt für empörte Gesichter davor und danach: Was?! Ihr gebt dem armen kranken Kerl kein Geld? Ihr wollt dem nicht helfen, ihr lasst den einfach so da sitzen? Was seid ihr denn für Kerle? Lasst uns in dieser Spannung für einen Moment anhalten: Christen müssen nicht immer das tun, was man von ihnen erwartet. Das ist doch die Botschaft! Wir sind nicht dazu berufen in der Gesellschaft möglichst ohne Widerstände und aalglatt durchzukommen, und uns irgendwann auf die Schulter zu klopfen: Hat keiner gemerkt! Im Gegenteil: Das Evangelium lädt uns dazu ein Profil zu zeigen, auch da, wo's nicht zu passen scheint. Nicht um anzuecken, nicht um den Grossen zu spielen, um zu sagen: Hallo, hier bin

ich, ich bin wer! Sondern um darauf hinzuweisen, dass wir was viel Besseres haben. Das ist ja der Grund, weshalb sie den Kranken erstmals enttäuschen. Und jetzt zu dem zweiten, zum dem Schönen Halbsatz: Silber und Gold habe ich nicht, okay, was wir aber haben, das geben wir dir: Im Namen Jesu steh auf! (Pause oder sogar wiederholen) Wisst ihr, was ich mich immer frage, wenn ich diesen Halbsatz lese? Was habe ich denn, was ich den kranken Menschen geben kann? Was haben wir denn, was können wir denn anbieten denen Menschen, die innerlich so weit entfernt sind? Wie würde denn unser zweiter Halbsatz aussehen? Silber und Gold habe ich nicht, da kann ich mitreden, das habe ich auch nicht oder zumindest nicht der Rede wert! Aber im Namen Jesu steh auf, können wir das auch sagen? Ja, die neuen Besen kehren gut! Na? Richtig gut: Und er stand auf! Und er lobte Gott! Was wir haben, das geben wir dir und das ist viel besser als Geld! Und dann die dritte Neuigkeit: Ich hatte es eben schon kurz erwähnt: Der Mut und das Selbstbewusstsein, selbst unter Androhung von Gefängnis: Nicht zu schweigen, sondern im Gegenteil das Evangelium da zu verkündigen, wo's nicht gerne gehört wird. Ja, also: Zusammenfassend kann man sagen: Das Sprichwort «Neue Besen kehren gut!» trifft nicht nur in der Gesellschaft zu, trifft nicht nur beim Pausenplatzfegen zu, sondern v.a. auch bei neuen Christen! Ja, Apg. 3, wir haben es jetzt ja gelesen und bewiesen, auch bei denen war das so. Im Umkehrschluss hiesse das aber: Je länger du Christ bist, desto mehr nützt du dich ab, von Jahr zu Jahr wirst du unbrauchbarer und irgendwann, na ja, dann wartest du halt auf das irdische Ende... Ist das so?

Jetzt zum zweiten Teil meiner Predigt, jetzt wird's spannend: Wie kann aus einem alten Nachfolger Christi ein neuer Besen werden? Oder müssen wir uns damit abfinden, dass eben nur

die Neuen, die Frischbekehrten diesen Mut und diese Begeisterung haben? Und ich glaube, schon nur die Frage ist viel zu kurz und zu oberflächlich: Es geht nicht nur um Begeisterung! Es geht nicht nur um Mut! Sondern es geht um die Kraft des Glaubens, die meinen Worten Taten folgen lässt! Das ist ja das Entscheidende! Es geht um die Frage und die tatsächliche Frage, ob wir nur Luftblasen machen, ob wir nur fromme Worte haben oder ob unseren Worten eben auch Taten folgen. Das war ja genau der Unterschied zwischen den alten Besen, die der jetzt nicht mehr kranke Mann seit 40 Jahren kannte, die haben ihm immer etwas in die Kollekte gegeben, die haben ihn wahrscheinlich immer getröstet und Bedauern mit ihm gehabt und mit oder ohne Worte zu verstehen gegeben: Du tust mir ja so leid! Da hatte er aber, ausser Geld gar nichts davon! Und jetzt kamen diese «Neuen Besen», die so ganz anders waren! Wie bleibt unser Glaube, unsere Nachfolge, unser Christsein kraftvoll? Das ist die Frage! Und dazu lese ich einen Vers aus dem 2. Korintherbrief, den ihr auch mitlesen könnt, 2. Korinther 4, Vers 16

<sup>16</sup> Darum werden wir nicht müde; wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, der innere wird Tag für Tag erneuert.

Unser äusserer Mensch zerfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert. (Geschichte von «All Morgen ist ganz frisch und neu...»). Wenn auch unser äusserer Mensch zerfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert! Das ist so ein Vers in der Bibel, über den ich mir, seit ich ganz jung im Glauben war, vor 35 Jahren, Gedanken mache! Über den ich schon ganz viel nachgedacht habe, über den ich schon einige Kommentare gelesen habe. Hohe Theologen haben halbe Bücher dazu geschrieben, wie denn dieser Vers zu verstehen sei. Zu einem möglichen und passenden Vergleich, wie man diesen Vers



verstehen könnte, verhalf mir meine Frau: Seit den Sommerferien habe ich neues Licht im Schulzimmer: 2. Kor. 4,16 wieder erscheint. SuS beschreiben, die jammern, weil kalte Luft ins Zimmer kommt, geht es nicht ohne Lüften?) Manchmal geht's aber nicht anders! Und das könnte so ähnlich auch im geistlichen Bereich sein, weshalb wir Christen vielleicht gar nicht so immer neu, «belüftet», bzw. neu gemacht werden **wollen**, vom Heiligen Geist! Weil dann alles anders werden kann, vielleicht für ein paar Momente kühl und unangenehm. Veränderung kann auch heissen, dass ich mich dann vielleicht nicht auf das berufen, was ich vor Jahren irgendwann einmal gelernt und erlebt habe, dann kann ich nicht sagen: So wie ich das kenne, so muss das jetzt auch funktionieren und weitergehen! Sondern dann bin ich DEM ausgeliefert, dem ich mich anvertraut habe, dem ich, in meinem Fall, vor 35 Jahren mein Leben anvertraute, diesem Geist Gottes! Und wenn der in mir «neue Luft macht», wenn der Dinge in meinem Herzen verändert, wenn der mir Wege zeigt, die ich noch nie gegangen bin, dann bitte, soll ich sie auch gehen. Und wenn dies meinen Glauben auf die Prüfung stellt, so wie die Jünger hier im Tor, dann soll und darf ich das auch nutzen! Dann darf ich auch zu einem kranken Menschen sagen: Steh auf! Das hat ganz viel mit dem zu tun, was ich wirklich auch von Gott und von seinem Heiligen Geist erwarte und verlange, was ich ihm erlaube mit mir zu tun. Frische Luft im Schulzimmer! Der innere Mensch, der von Tag zu Tag erneuert wird, steht in einem Konflikt mit dem äusseren Menschen, der ja immer älter wird, bei dem man ja schon ganz früh sehen kann, dass das nicht immer und ewig mit jugendlichem Körper und so weitergeht!

(Bsp. Zusammentreffen von meinem Götti und einem Nachbarn am Neuenburgersee, die vor vielen Jahren im selben Dorf wohnten und sich plötzlich wieder sahen!).

Und das ist genau der Trost, weshalb Paulus hier sagt: Wir werden nicht müde, wir lassen uns nicht zerstreuen, wir werden nicht sauer und vorher hat er ganz viele Gründe erzählt, die zum Sauerwerden animieren würden! Er sagt: Wir lassen uns nicht kleinkriegen von all den äusseren Widerständen, sondern wir liefern uns desto mehr IHM aus, der mein Inneres neu macht, vom dem ich schon jetzt weiss, dass es in der Ewigkeit sein wird: Bei IHM, bei dem es kein Altes mehr gibt. Darum:

<sup>17</sup> Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

## *2. Korinther 5, 17*

Der äussere Mensch zerfällt, aber der Innere wird von Tag zu Tag erneuert!

Ich komme zu Schluss nochmals zu meinem Besen: Wir halten fest, neue Besen kehren gut, auf dem Schulhausplatz gilt das, das gilt im alltäglichen Leben, ganz oft und gilt das auch im christlichen Glauben, ja, das gilt im christlichen Glauben noch viel mehr: Es sind nicht nur die Neuen, sondern es sind auch die, die schon lange in der Nachfolge stehen, die durch diese Kraft des Heiligen Geistes zu neuen Besen werden können! Ich wünsche uns ganz viele gute Erfahrungen als neue Besen und ich wünsche uns, dass es uns so geht wie den Jüngern, dass wir nicht schweigen können, von dem was durch Christus, durch den Heiligen Geist in uns neu wird. Amen!

Wir beten:

Vater ich danke dir für diese herrliche Botschaft, ich danke dir, dass wir nicht darauf angewiesen sind innerlich zu zerfallen, innerlich abzunehmen, weil das nun mal so der Gang der Zeit ist, weil wir alle älter werden, wird auch unser geistliches Leben älter, **so ist es genau nicht**. Wir haben ein lebendiges Beispiel

dafür gelesen und es gibt ganz viele in der Bibel, dass wir auch als älter werdende Menschen, auch als enttäuschte Menschen, auch als niedergeschlagene, kraftlose Menschen neue Kraft durch deinen Heiligen Geist bekommen. Danke für diese gute Nachricht, dieses wirkliche Evangelium! Amen!